

wird jeder dazu tun kann, um unsere DDR weiter politisch und ökonomisch zu stärken. Weiterhin werden differenzierte Aussprachen mit Erst- und Jungwählern, mit nichtberufstätigen Frauen und mit alten Bürgern stattfinden. Im September wird als Höhepunkt der Wahlvorbereitung ein „Fest der Hausgemeinschaften“ veranstaltet, auf dem die besten Hausgemeinschaften geehrt werden.

Die Initiative der Bürger dieses Wohnbezirks wird auf solche Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes gelenkt wie das Anlegen von drei Kinderspielflächen im NAW, die Pflege von Grünflächen und Vorgärten, das Streichen von Fenstern und Haustüren, die Bildung einer ehrenamtlichen Reparaturbrigade und die Erarbeitung von Hausreparaturplänen.

Im Arbeitsprogramm der WPO 22 ist auch festgelegt, welche qualifizierten Wahlhelfer in den politischen Schwerpunkten wirksam werden sollen.

In der Gesamtmitgliederversammlung gab die Parteileitung eine Einschätzung der Lage, unterbreitete die Aufgaben zur Vorbereitung der Wahlen und machte den Genossen Vorschläge für ihre Mitarbeit.

Ähnlich machten es auch die anderen WPO, wobei die konkreten Aufgaben natürlich sehr unterschiedlich sind. In den Gesamtmitgliederversammlungen wurde den Genossen der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom 7. Juli 1965 erläutert. Die Diskussionen zum Beschluß und die Erfahrungen zeigen, daß — mit wenigen Ausnahmen — alle Genossen von BPO bereit sind, im Wohnbezirk aktiv mitzuarbeiten, wenn sie konkrete Aufgaben erhalten. Kritische Bemerkungen gab es in diesen Versammlungen zu Genossen, die nicht wie ein Parteimitglied auftreten und ungenügend am gesellschaftlichen Leben in ihrem Wohnbezirk teilnehmen. So wurden zum Beispiel in der WPO 36 die Genossen mit Namen und Adresse genannt, die in ihrem eigenen Haus noch nicht dafür gesorgt haben, daß die HGL aktiv arbeitet.

„Neuer Weg“: In den Wohnbezirken gibt es unterschiedliche Bedingungen. So liegen im Stadtbezirk Berlin-Treptow eine Anzahl Wohnbezirke an der Staatsgrenze zu Westberlin, andere wieder haben den Charakter von Außenbezirken usw. Auch arbeiten nicht alle WPO gleich gut. Einige bedürfen besonderer Unterstützung und Hilfe. Wie verschafft sich das Sekretariat darüber den Überblick, um konkret und differenziert helfen und anleiten zu können?

Genosse Troschka: Bereits die Mitgliederzahl unserer 63 WPO ist sehr unterschiedlich. Es gibt WPO mit weniger als 20 Mitgliedern und solche, die bis zu 100 Genossen vereinigen. Auch die altersmäßige Zusammensetzung weist große Unterschiede auf. In einigen WPO — besonders in den Neubaugebieten — sind überwiegend junge Genossinnen organisiert, während es in anderen WPO — vor allem in den Altbaugebieten und Siedlungen — viel ältere Genossen sind. In der WPO 25 sind bis auf drei Genossen alle über 60 Jahre, und in der WPO 44 ist fast die Hälfte der Genossen über 70 Jahre alt.

Dazu kommen noch die territorialen Unterschiede: Grenzgebiet, Neubaugebiet, Altbaugebiete, Kleingartenanlagen und Siedlungsgebiete.

Diese Unterschiede muß das Sekretariat in der Führungstätigkeit berücksichtigen.

In 59 WPO sind Genossen als Beauftragte der Kreisleitung eingesetzt. Unter diesen Genossen sind Mitglieder und Kandidaten der Kreisleitung, die durch Beschluß des Plenums der Kreisleitung die WPO unterstützen. Die Beauftragten nehmen an Parteileitungssitzungen und Mitgliederversammlungen der WPO teil.

Das hilft dem Sekretariat, einen guten Überblick über die Lage in den WPO und über ihre politisch-ideologische Einflußnahme in den Wohnbezirken zu erhalten, konkrete Beschlüsse über die Arbeit in den Wohnbezirken zu fassen und die WPO differenziert — je nach ihrer Lage — anzuleiten. Wir bemühen uns, jede enge, nur nach innen gerichtete Arbeit der WPO zu überwinden.

Unser Hauptaugenmerk bei der Hilfe für die WPO richten wir auf die Mitgliederversammlungen, sie sollen interessant und auf die Verhältnisse des Wohnbezirks zugeschnitten sein. Die Genossen müssen dort auf ihre Fragen zu politischen und kommunalen Problemen Antwort bekommen und mit Argumenten für die Diskussion mit den Bürgern ausgerüstet werden. Deshalb treten Sekretäre der Kreisleitung regelmäßig in Mitgliederversammlungen von WPO auf, erläutern den Genossen Beschlüsse des Zentralkomitees und helfen ihnen bei der Erarbeitung der Argumentation. In Gesamtmitgliederversammlungen treten gegenwärtig auch Genossen Ratsmitglieder sowie Genossen Leiter von Massenorganisationen auf. Um auf die vielen politischen und kommunalen Fragen qualifiziert antworten zu können, müssen sie sich vorher über die Lage im betreffenden Wohnbezirk informieren.